**Konzeptentwurf der Vorbereitungsklassen an der Grundschule Kupfergasse in Köln Porz**

**Vorwort**

Schulpflichtige Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, deren Kenntnisse in der deutschen Sprache die Teilnahme am Unterricht einer Regelklasse noch nicht ermöglicht, bekommen eine zusätzliche Sprachförderung, welche in der Regel zwei Jahre nicht überschreiten soll. Das Ziel dieser Förderung ist die schnellstmögliche Eingliederung der Kinder in die ihrem Alter oder ihrer Leistungsfähigkeit entsprechende Regelklasse. **Die Eingliederung** **vor Ablauf der zwei Jahre** ist anzustreben (vgl. BASS 13-63 Nr. 3).

Der oben angeführte Auszug der BASS ist die Rechtsgrundlage unserer Vorbereitungsklassen von Schülern und Schülerinnen mit Zuwanderungsgeschichte. Um einen VK Status zu erhalten, müssen die Kinder zum Zeitpunkt der Zuwanderung bereits **schulpflichtig** sein. Kinder, die erst nach ihrer Ankunft in Deutschland schulpflichtig werden, werden dem ersten Schuljahr einer Regelklasse zugeordnet.

Die Gruppe von neu zugewanderten Schülern zeigt sich bedingt durch ihre persönliche Vorgeschichte extrem heterogen (vgl. auch Handreichungen zum Unterricht mit Seiteneinsteigern, Januar 2011 S.8). Erlebnisse in Krisengebieten und verschiedene kulturelle Hintergründe bedingen große Unterschiede in dieser Schülergruppe. Nur wenige der neu zugewanderten Schüler haben in ihrem Heimatland bis zur Flucht eine relativ „normale“ Sozialisation erfahren, mit altersgerechter Einschulung, Schriftspracherwerb etc. Der größte Teil dieser Gruppe hat vorher nie oder nur unregelmäßig einen Kindergarten oder eine Schule besucht. So ist der sonderpädagogische Förderbedarf in dieser Schülergruppe in den letzten Jahren weit überdurchschnittlich hoch gewesen und eine Zusammenarbeit mit sonderpädagogischen Fachkräften erwies sich oftmals als notwendig.

Die neuzugewanderten Schüler kommen nach und nach im laufenden Schuljahr in unsere Schule. Im Allgemeinen sprechen sie noch kein Deutsch, die Eltern meistens auch noch nicht. Die Verständigung gestaltet sich zunächst schwierig. Die herkömmlichen Schulkonzepte greifen in dieser Situation nicht oder nicht ausreichend.

Es wird im Folgenden darum gehen, welche Methoden, Konzepte und Programme sich in unseren **Sprachförderklassen** (auch Seiteneinsteigerklassen oder Vorbereitungsklassen genannt) bisher im Umgang mit dieser neuen Schülergruppe bewährt haben und auf welcher Rechtsgrundlage diese beruhen.

Des Weiteren geht es auch um Konzepte in den **Regelklassen**, an die diese Schüler angebunden sind (siehe unten) und in denen dank der heutigen Digitalisierung den Schülern Computer-Lernprogramme zur Verfügung gestellt werden können, mit denen sie relativ selbständig im Regelunterricht arbeiten können.

Bei diesem Konzeptentwurf wurde, um die Leseflüssigkeit zu erleichtern, nur die männliche Personalform benutzt. Natürlich sind immer beide Geschlechter gemeint und sollen angesprochen werden.

**Ankunft eines neuen Vorbereitungsklassenschülers**

Bei Ankunft eines neuen Schülers werden die VK- Klassenlehrer und Regelklassenlehrer vorzeitig mittels eines Stammdatenblattes informiert (dieses beinhaltet Informationen über Herkunft, Alter, Geschlecht, Religion, Vorkenntnisse in der deutschen Sprache des Schülers). Am ersten Schultag erhalten die Kinder in der Regel vom VK-Klassenlehrer einen vorläufigen Stundenplan. Im Allgemeinen bleiben die Kinder zwischen zwei und vier Stunden in der ersten Schulwoche im Unterricht. In der Folge bekommen die Kinder ihren persönlichen Stundenplan vom Regelklassenlehrer ausgeteilt und die Unterrichtszeit erhöht sich auf die der Jahrgangsstufe entsprechende Stundenzahl, wie es in der BASS gefordert wird (vgl. BASS 13-63 Nr. 2.3.1).

**Die Vorbereitungsklassen**

Unsere Schule hat zwei Vorbereitungs-Klassen. Pro Klasse besuchen jeweils maximal 18 Schüler den Unterricht. Zusätzlich zur **Vorbereitungsklasse** sind alle Kinder auch an eine **Regelklasse** angebunden, d.h. sie nehmen in allen anderen Fächern am Unterricht der Regelklasse teil. Bei diesem Modell handelt es sich um das sogenannte **teilintegrative Modell**. Die Schüler erhalten Kunst-, Mathe-, Musik-, Sportunterricht etc. wenn möglich in der Regelklasse. Insbesondere der Sport- und Musikunterricht soll den Seiteneinsteigern in der Regelklasse ermöglicht werden (vgl. BASS 13-63 Nr. 2.4.). Der Sprachförderunterricht findet in der Vorbereitungsklasse, deren Schüler sie sind, statt.

*„Deutsch soll dabei 10-12 Stunden umfassen. Auch der sonstige Unterricht gilt in erster Linie dem Spracherwerb. Über diesen Unterricht hinaus sollen die Schüler am Sport- und Musikunterricht teilnehmen (Vgl. BASS 13-63 Nr.2.1.ff).*

Dieses Stundenkontingent von 10 – 12 Stunden soll gewährleistet werden (außer bei kurzzeitigem Fehlen der VK- Lehrkraft z.B. bei Erkrankungen). Bei Lehrermangel in anderen Klassen sollen diese vornehmlich aufgeteilt werden. Maximal darf wegen Vertretungsunterricht in den Regelklassen **zwei Stunden die Woche** der VK-Unterricht ausfallen. Falls weitere Ausfallzeiten kurzfristig nötig sein sollten, müssen diese erst von der Schulleitung genehmigt werden. (Ausnahme: Mehrere Klasse müssen auf eine Stufe aufgeteilt werden.)

Für den Deutschförderunterricht werden die Kinder aus dem Regelklassenverband herausgenommen. Darüber hinaus haben die Schüler, wenn die Lehrkapazität vorhanden ist, noch zusätzlich 2-4 Stunden gesonderten Matheunterricht.

Eine der Vorbereitungsklassen bei uns ist als so genannte Auffangklasse eingerichtet. Alle neuen Kinder, die während des Schuljahres den Schulbesuch aufnehmen, werden der Auffangklasse zugeteilt. Bisher hat dieses System auch immer funktioniert. Sobald allerdings am Anfang eines Schuljahres mehr als achtzehn Kinder auf einmal zu uns in die Schule kommen oder die Anzahl der nicht alphabetisierten Schüler mehr als die Hälfte beträgt, wird auch, um die Verteilung möglichst gerecht zu halten, die Fortgeschrittenenförderklasse aufgestockt werden müssen.

**Die Auffanggruppe/Alphabetisierungsgruppe**

Um die 10 -12 Unterrichtsstunden für jedes neu zugewanderte Kind realisieren zu können, ist es maximal möglich, den Sprachunterricht in zwei Niveaustufen zu unterteilen. Eine Anfänger-, bzw. Auffanggruppe und eine Fortgeschrittenengruppe. Die Kinder, die der Auffanggruppe zugeteilt werden, befinden sich in der Regel im Spracherwerbsstadium 1, das heißt: sie verstehen und sprechen sehr wenig oder überhaupt noch kein Deutsch. So lernen die Schüler zu Beginn rudimentäre Alltagsbegriffe und erste einfache Satzstrukturen kennen: wo/da ist…, darf ich…, grundlegende Verben wie: gehen, lesen, rechnen, rennen etc., und einfache auf die unmittelbare Umwelt bezogene Nomen stehen im Vordergrund des Lernprozesses in der Eingangsphase. Je nach Gruppenzusammensetzung werden von Anfang an die neuen Vokabeln aufgeschrieben. Für die alphabetisierten Schüler ist das Aufschreiben der gelernten Begriffe eine Hilfe und Gedächtnisstütze.

Von Jahrgang zu Jahrgang ist die Anzahl der Schüler sehr unterschiedlich, die gegebenenfalls erst alphabetisiert werden müssen. Beide Schwerpunkte: Alphabetisierung und das Erlernen einfacher Phrasen benötigen bei einigen Lernern die gesamte Vorbereitungszeit. Nicht jedes Kind schafft es, vor Ablauf der VK - Zeit in eine Fortgeschrittenengruppe zu wechseln. Andererseits gibt es Auffangklassen, in denen fast alle Schüler schon mehr oder weniger gut alphabetisiert sind. Wenn nur einzelne Schüler dieser Klasse dann nicht alphabetisiert sind, kann diese Alphabetisierung kaum in der Auffangklasse geleistet werden.

**Diagnose /Ermittlung des Sprachstandes.**

* Es hat sich als sinnvoll erwiesen, bei jedem neuen Schüler eine Lernstandüberprüfung zu machen. Verschiedene Tests, je nach Alter und vermutetem Leistungsstand sind:
* Buchstaben und Lesekenntnisse erfragen
* Wörter nachsprechen lassen
* etwas ausschneiden lassen
* Symbole nachzeichnen lassen
* Bildergeschichten in die richtige Reihenfolge bringen lassen
* Zahlen und Rechenkenntnisse überprüfen

**Deutsch/ Schriftspracherwerb**

Falls in der Auffangklasse ein großer Teil der Schüler nicht alphabetisiert ist, wie es in manchen Jahren der Fall war, werden in der Auffangklasse beim Schriftspracherwerb ähnliche Konzepte wie in der Regelklasse realisiert und darüber hinaus noch andere bewährte Alphabetisierungskonzepte speziell für Deutsch als Zweitsprache umgesetzt. Das Arbeiten mit der Anlauttabelle hat sich als effektiv erwiesen. Die Schüler bekommen einen Überblick über das gesamte Alphabet. Im weiteren Verlauf des Unterrichts werden die neu zu erlernenden Buchstaben aber nicht weiter durchgängig mit Anlautwörtern eingeführt und geübt. Da die Schüler erst einen geringen Wortschatz besitzen, ist das zusätzliche Erlernen von Anlautwörtern passend zum zu erlernenden Buchstaben für viele Schüler eher eine Überforderung.

Hingegen zeigt das Erlernen der einzelnen Buchstaben und ein baldiges Einüben des Buchstabenzusammenziehens, aus „A“ und „M“ wird „AM“ und „MA“ schnellere Erfolge im Leselernprozess. Die Schüler bekommen mehr Zeit zum Lesenüben in der Gruppe. Im Unterricht wird dafür mit dem Material des Hamburger ABC´s der Arbeitsgemeinschaft Karolienenviertel e.V. gearbeitet. Das Material wurde speziell für den Alphabetisierungsprozess im Zweitspracherwerb entwickelt.

Ein wichtiger Unterschied beim Erlernen des Schriftspracherwerbs in der Vorbereitungsklasse zur Regelklasse ist, dass man am Anfang des Jahres nicht mit einer Gesamtklasse startet, sondern nur mit einem Teil der Klasse. Im Laufe des Schuljahres kommen nach und nach Kinder dazu und andere Schüler verlassen die Klasse. So ist ein ständiger Wechsel in den Förderklassen zu verzeichnen. Unter diesen Schülern sind je nach Jahrgang teilweise viele Schüler ohne Schriftsprachkenntnisse. Als Lehrer einer Seiteneinsteigerklasse kann man nicht immer wieder von vorne anfangen. Mehrere verschiedene Zugänge können den Schülern trotz fehlender Vorkenntnisse helfen einzusteigen. Folgende Lernangebote sind möglich:

* das Computerlernprogrammes IntraActPlus bei dem jedes Kind in seinem Tempo die Buchstaben und das Zusammenziehen der Buchstaben zu Wörtern am Computer (Tablet) in der **Regelklasse** übt.
* die Anlauttabelle ist gut sichtbar in der Klasse aufgehängt, ein kleineres Exemplar steht jedem Schüler zur Verfügung. Der Anlautrap wird in der Auffangklasse geübt. Darüber hinaus kann er den Schülern auch auf CD zum Anhören in der Klasse zur Verfügung gestellt werden. Jedes neue nicht alphabetisierte Kind soll von Beginn an, einen Überblick über die zu erlernenden Buchstaben bekommen.
* im Vorbereitungsunterricht kann mit dem Material des „Hamburger ABC´s“ je nach Bedarf das Schreiben und Lesen geübt werden.
* das Einüben der Anlauttabelle mit Ting- oder Bookiistiften zum allzeitigen Abruf der Anlaute und Anlautwörter kann in der Regelklasse fortgesetzt werden. Außerdem können in der Regelklasse auch die reinen Schreibübungen realisiert werden.

**Weitere Sprachübungen Grammatik/ Mündlicher Sprachgebrauch**

* Erlernen häufig gebrauchter Satzstrukturen (Chunks) „Gib mir bitte“, „Darf ich…“.
* Einüben von Sprachritualen in Sprachrunden (z. B. Gruß- und Abschiedsrituale, Bitten und Danken sowie andere Höflichkeitsrituale) - Demek
* Kennenlernen der Schule/Schulregeln helfen den Schülern, sich zu orientieren
* Erlernen eines Basiswortschatzes (Bergriffe: rund um mich, Schule, Familie, Straßenverkehr, Essen und Trinken, Farben…)
* Lieder und Reime helfen den Schülern neue Sprachstrukturen zu erlernen
* Chorales Sprechen zum Erlernen von Wörtern und Sätzen
* Grundsätzlich wird im Sprachförderunterricht der Vorbereitungsklassen der gesamte Wortschatz zur leichteren Einprägung und Verständlichkeit - soweit möglich - mit Bildern eingeführt.

**Die Fortgeschrittenenfördergruppe Deutsch**

*Voraussetzung für die Teilnahme in der Fortgeschrittenengruppe* ist zum einen eine hinreichende **Alphabetisierung** und zum anderen ein Sprachstand, der sich im Spracherwerbsstadium der Stufe 2-3 bewegt. Das heißt:

*„Das Kind hat schon einen kleinen, wenn auch geringen Wortschatz“, Es spricht fehlerhaft, mit unmarkierten Begriffen, den sogenannten Allerweltswörtern. Es reagiert aber schon auf Fragen und Anweisungen (vgl. Handreichungen im Unterricht mit Seiteneinsteigern im Primarbereich, aktualisiert 2011).*

Die Sprachkenntnisse der Schüler in der Fortgeschrittenen-Sprachfördergruppe sind im Allgemeinen auch sehr heterogen. Das kann für den einzelnen Schüler von Vorteil sein und die Gruppe bereichern. Die schwächeren Schüler lernen von den Fortgeschrittenen. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen:

* Der weitere Ausbau des Wortschatzes und der Satzmuster
* Das Erlernen und Anwenden von Rechtschreibmustern –und regeln
* Grammatisches Grundwissen (Wortarten, Satzbau, Satzarten, …)
* DemeK (Sprachrunden, Lieder, Gedichte, …)

**Weiteres verwendetes Material in den Vorbereitungsklassen im Deutschunterricht:**

* Xalando 1, 2, 3
* Rechtschreibhefte (Jandorf)
* Buchstabenlehrgänge
* DemeK-Ordner (Lehrerzimmer)
* Freiarbeitsmaterial (z.B. Logico, Tiptoi, Tingstifte, bzw. Bookiistifte, verschiedene Spiele, Bücherkiste…)

**Die Mathefördergruppen:**

Der Matheförderunterricht ist dem Deutschförderunterricht für neu zugewanderte Schüler und Schülerinnen nachrangig gesetzt. Das „zentrale Ziel ist das Erlernen der deutschen Sprache“ (vgl. BASS 13-63 Nr. 1.3.). Dennoch hat sich der Matheförderunterricht bewährt. Viele der neu zugewanderten Schüler haben Schwierigkeiten am Matheunterricht ihrer Klasse teilzunehmen. Voraussetzung für die Einrichtung der Mathefördergruppen ist in jedem Fall die ausreichende Bereitstellung von Deutschförderstunden (10-12 Stunden die Woche für jeden Schüler). Wenn diese Vorgabe erfüllt ist und dann noch zeitliche Kapazitäten vorhanden sind, können diese für den Matheförderunterricht genutzt werden.

Es haben sich in der Vergangenheit 3-4 Differenzierungsgruppen bewährt. So hat jeder Lerner zirka zwei Matheförderunterricht-Stunden in der Woche. Die Mathefördergruppen zeichnen sich durch Durchlässigkeit aus, d.h. sie sind nicht abhängig vom Besuch einer bestimmten VK-Klasse und die Schüler können gegebenenfalls auch an zwei Mathefördergruppen teilnehmen. Schwerpunkte des Matheförderunterrichts sind folgende Inhalte:

* Erschließung des Zahlenraums bis 10 bzw. bis 20 (Zählen in Schritten, 20-er Feld, Addition/Subtraktion)
* z.T. Ziffernschreibkurs
* Übungen zur Wahrnehmung und Motorik
* Erlernen mathematischer Begrifflichkeiten
* Ausbau des Zahlenraums bis 20 bzw. bis 100 bzw. 1000 (Addition/Subtraktion/Multiplikation/Division, …)
* Rechenstrategien (Analogieaufgaben, Ergänzen, Tauschaufgaben etc.)
* Übungen zur Wahrnehmung, Konzentration und Motorik

***Arbeiten im Regelunterricht***

„Es ist Aufgabe des Unterrichts **in allen Fächern**, auch neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern Grundlagen der Orientierung im Alltagsleben in Deutschland und die Bildungs- und Erziehungsziele nach § 2 Schulgesetz NRW zu vermitteln“ (BASS 13-63 Nr. 1, Ziffer 5).

Die neu zugewanderten Schüler sollen über den besuchten Sport- Kunst- und Musikunterricht hinaus insbesondere in Deutsch und Mathe gefördert werden. Für die Schüler stehen hier unterschiedliche Computerlernprogramme und Arbeitshefte zur Verfügung. Insbesondere digitale Lernprogramme können Schüler unterstützen, die noch nicht am Unterricht mitmachen können. Nicht-alphabetisieren Schüler im zweiten, dritten und vierten Schuljahr können oft nur schwer im Regelunterricht sinnvoll beschäftigt werden. Folgende Programme stehen für diese Schüler im Unterricht zur Verfügung:

1. Das **Computer- Programm: „richtig so**! Spielend Vokabeln lernen / Deutsch“ von Mildenberger zum Erlernen eines Basiswortschatzes steht ab dem neuen Schuljahr 2018/2019 zur Verfügung. Es ist auch für nicht alphabetisierte Schüler geeignet (auf allen Computern installiert)
2. Die **Computerspielwerkstatt Zabulo** ist geeignet für alphabetisierte Schüler zum besseren Lesen- und Schreibenlernen (auf allen Computern installiert). mit dazugehörigen Arbeitsheften als Kopiervorlage im VK-Schrank im Lehrerzimmer.
3. Das **„IntraActPlus-Computer-Programm“** geeignet zur weitgehend selbständigen Alphabetisierung der Schüler und zum Lesen lernen, ab Schuljahr 2018/2019. Beim sogenannte IntraActPlus Programm handelt es sich um ein Lesenlernkonzept, mit dem die Schüler selbständig Lesen lernen können. Bei diesem Programm soll der Vorgang des Lesens durch zahlreiche Wiederholungen automatisiert werden. Jeder Buchstabe, jede Silbe wird so oft wiederholt, bis sie verinnerlicht ist. Sukzessiv kommen neue Buchstaben/Silben hinzu. Das Programm ist für schnelle und langsame Lerner gleichermaßen geeignet. Jeder schreitet in seinem Tempo voran.
4. Die so genannten **Tingstifte und Bookiistifte** (sprechende Stifte) zum Anhören verschiedener Lehrwerke z.B. **„Komm zu Wort 1 und 2“** mit dazugehörigen **Arbeitsblättern.** Die Stifte sind geeignet für Schüler, die noch gar keinen Wortschatz im Deutschen haben und mit Hilfe des Stiftes den ersten Basiswortschatz aufbauen können. Zum anderen sind sie auch für alphabetisierte Schüler geeignet, um selbständig im Regelunterricht Wortschatz, Grammatik und Rechtschreibung zu einzuüben.

Darüber hinaus sind folgende Arbeitsmaterialien vorhanden (Stand Sommer 2018).

* Deutsch als Zweitsprache 1-4 (für alphabetisierte Schüler)
* Rechtschreiben Selbstlernheft von Jandorf
* Indianerhefte Lesen
* „Deutsch lernen A“ vom Klettverlag
* Verschiedene Hefte „Fördern inklusiv“ teilweise als Kopiervorlage
* Wahrnehmung/Zahlenraum bis 10/ Zahlenraum bis 20/ Zahlenraum bis 100/ Das Einmaleins/ Zahlenraum bis Tausend Subtraktion und Addition (verschiedene Hefte als Kopiervorlage und einige wenige Hefte zur Benutzung)
* Mein Alphabetisierungsheft (grün) Verlag an der Ruhr (Bestand 10)
* Kopiervorlagen, um Buchstaben nachzuspuren
* Schreiben lernen Deutsch als Zweitsprache (Bestand 7)
* Willkommen in Deutschland 1 und 2 (Bestand 20)
* Zahlenfuchs 1-3

Die Schüler bekommen die Arbeitshefte vom VK-Lehrer (in Absprache mit dem Regelklassenlehrer) und arbeiten damit in der Regelklasse.

Am besten lassen sich die neu zugewanderten Schüler im Allgemeinen im Sport – und Kunstunterricht integrieren. Hier fällt es ihnen oft am leichtesten, im Unterricht aktiv mitzumachen. Im Sachunterricht, je nach Jahrgangsstufe auch im Deutsch- und Matheunterricht ist es oft nicht möglich. Die Schüler müssen relativ selbstständig in der Regelklasse arbeiten. Nicht alle Schüler sind dazu schon in der Lage. Bei nicht alphabetisierten Schülern ist das selbständige Arbeiten in der Regelklasse im Allgemeinen noch schwieriger zu bewerkstelligen. Sie können oft nur, reine Reproduktionsaufgaben machen, z.B. das Abschreiben von Buchstaben und Wörtern (Übungen die nur sinnvoll sind, wenn die Schüler wissen, was sie abschreiben). Für das Schuljahr 2018/2019 ist geplant, dass einige OGTS -Kräfte an Randstunden den Schülern Hilfestellungen mit den neuen Computerlernprogrammen geben.

In manchen Regelklassen werden den neu zugewanderten Schülern auch Patenkinder zur Seite gestellt. Es gibt immer Schüler, die diese Aufgabe gerne übernehmen und für die neu zugewanderten Schüler ist es eine Integrations-Hilfe.

***Weiterer Förderbedarf nach Ablauf der VK -Zeit***

Nach der Beendigung der VK-Zeit im Allgemeinen nach zwei Jahren, haben einige der neuzugewanderten Schüler noch Schwierigkeiten im Regelunterricht mitzukommen. Es ist möglich, mittels eines Antrages beim Schulamt die VK – Zeit um einige Monate, bis zu einem halben Jahr, verlängern zu lassen. Die Verlängerung muss **6 Wochen vor Ablauf der VK-Zeit eingereicht** werden. Diese Verlängerung kann zum einen bei Schülern beantragt werden, die dadurch eine bessere Prognose bekommen, den Anschluss an ihre Jahrgangsklasse zu schaffen. Es kann aber auch bei Schülern beantragt werden, bei denen dieser Anschluss an ihre Jahrgangsstufe nicht zu erwarten ist, insbesondere, wenn ein Sonderpädagogischer Förderbedarf prognostiziert wird, um den Schülern dadurch, bis zur Feststellung dieses Sonderpädagogischen Förderbedarfs eine **Notengebung** ohne den vorher zugestandenen Nachteilsausgleich zu „ersparen“.

Des Weiteren werden auch für Schüler, die die VK Zeit erfolgreich beendet haben (in geringerem Umfang als zur VK- Zeit), noch weitere Förderstunden in Deutsch eingerichtet. Diese Förderstunden werden zur Vertiefung von Grammatik-, Rechtschreib-, Sprach-, oder Lesekenntnissen eingesetzt.

***Zeugnisse***

Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte erhalten Zeugnisse zur selben Zeit, wie die Kinder in den Regelklassen. Das heißt, Kinder in der Sprachförderung, deren Alter einem Erst- oder Zweitklässler entsprechen, bekommen Zeugnisse nur am Ende des Schuljahres. Alle anderen Schüler bekommen auch zum Halbjahr ein Zeugnis (Vgl. BASS 13-21 Nr. 1.1 / Nr. 1.2 Anlagen Zeugnisformulare).

Nimmt ein Kind bereits am Unterricht der Regelklasse teil und soll ein reguläres Zeugnis erhalten, muss darauf geachtet werden, dass die Klassenkonferenz mindestens sechs Wochen vor der Zeugniskonferenz den **Übergang** des Kindes in die Regelklasse beschließt (es handelt sich um keine Versetzung). Ansonsten muss das betroffene Kind ein Zeugnis der Sprachförderklasse erhalten.

**Nach dem Übergang** wird im Regelklassenzeugnis unter **Bemerkungen** erwähnt: „Das Kind wurde gemäß Erlass vom 28.06.2016 „Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler**“** von…. bis…unterrichtet“. Diese Bemerkung sollte bis zum Wechsel in die weiterführende Schule noch Bestand des Zeugnisses sein.

***Wechsel in eine weiterführende Schule***

Jeder Schüler soll bevor er 12 Jahre alt geworden ist auf eine weiterführende Schule gewechselt haben. Das heißt, der Wechsel der Schule muss vor dem zwölften Geburtstag stattgefunden haben. Das gilt auch für die neu zugewanderte Schüler.

Besteht für einen Schüler nach Ablauf der Grundschulzeit weiterhin Anspruch auf Sprachförderung wird vom Vorbereitungsklassenlehrer im laufenden zweiten Halbjahr (April/Mai) ein Wechslerbogen ausgefüllt. Dem Schüler wird vom Schulamt eine Sprachförderklasse an einer weiterführenden Schule zugewiesen. Falls der Sprachförderungsanspruch mit dem Wechsel in die weiterführende Schule beendet ist, gestaltet sich die Schulauswahl wie bei Regelschülern.

***Beendigung der Vorbereitungsklassen-Zeit***

Die Vorbereitungszeit-Zeit sollte in der Regel 24 Monate nicht überschreiten (bzw. kann nur mit einem besonderen Antrag verlängert werden siehe S. 8) Wenn möglich sollen die neu zugewanderten Schüler **vor Ablauf der 24 Monate** in eine Regelklasse integriert werden. Die Klassenkonferenz, bestehend aus dem Vorbereitungsklassenlehrer und Regelklassenlehrer des betreffenden Schülers der Sprachförderklasse entscheidet, welche Regelklasse der Leistungsfähigkeit und dem Alter des Schülers entspricht. Es handelt sich hier um keine Versetzung, sondern um einen Übergang (Vgl. BASS 13-63 Nr.3 Ziff.2). Der Übergang in eine andere Klasse wird von den Regelklassenlehrern angebahnt. Der Schüler wird auf die neue Klasse vorbereitet. Der VK – Klassenlehrer informiert die Eltern des Schülers über den Wechsel in eine andere Klasse, wenn möglich in einem persönlichen Gespräch.